

Wirtschaften einmal anders verstanden!

Grundlagen einer biblischen Ökonomie. Ein Bibelkurs

Erste Stunde:

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk“. Das Leitbild der Gerechtigkeit erhebt Anspruch auf die Gestaltung der Gesellschaft! (Spr 15)

Die Lebensgrundlage und damit auch das ökonomische Fundament der Menschen in der hebräischen Bibel ist die Landwirtschaft, die scharf von der Sklavenwirtschaft abgegrenzt wird. Dies ist das soziale Urdatum aller Lebensvorstellungen der Glaubenszeugen in der hebräischen Bibel: Die Befreiung aus der Sklavenherrschaft in Ägypten und die Gabe der Freiheit, die alleine Gott zugeschrieben wird. Jede Weisung ist darauf bedacht und ausgerichtet, den Menschen diese wunderbare Gabe der Freiheit zu erhalten! Die gesamte Sozialgesetzgebung der hebräischen Bibel lässt sich in diesem Sinne mit dem Wort aus Spr 14,35 zusammenfassen:

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

„Gerechtigkeit“ ist kein abstrakter Begriff und keine feste Norm, sondern ein Beziehungsbegriff: Soziale Differenzen hinsichtlich der Ausstattung mit Eigentum und Macht dürfen nicht so groß werden, dass sie den Zusammenhalt des Volkes gefährden. In der Fremdherrschaft, die sich zeitweise im Nord- und Südreich sowie im babylonischen Exil manifestierte, zeigte sich das grausame Scheitern dieser Freiheit schenkenden Gerechtigkeit! Freiheit und Gerechtigkeit sind in der hebräischen Bibel unbedingt zusammengehörige Begriffe: Ohne ein Mindestmaß an sozialer Gerechtigkeit lässt sich keine Freiheit realisieren – und sie ist das Gut, das der Mensch in der Gottesgemeinschaft primär erfahren kann und soll!

Zum Erhalt der geschenkten Freiheit sind dem Menschen die Gebote übergeben, die sich in der Tora finden. „Gebote“ ist in diesem Zusammenhang eine zweifelhafte Übersetzung. Mit „Weisungen“ lässt sich das damit gemeinte Phänomen besser verstehen: Sie sollen einem gelingenden Leben in Beziehung mit Gott und den Mitmenschen, ja mit allen Geschöpfen den Weg ebnen. Die Weisungen Gottes, die durch Mose ausgesprochen werden, schaffen die Grundlage für ein freiheitliches Leben, und ein solches Leben in Freiheit entspricht alleine der Gottesgemeinschaft.

Zu den Weisungen, die im Grunde neben den Kultbestimmungen so etwas wie ein Solidarrecht darstellen, gehören neben dem Dekalog die großen Textsammlungen in Ex 19 bis Num 10 und Dt 12 bis 26.

Schon der Dekalog in Ex 20 verfolgt die Absicht, die verantwortlichen Männer vor ausbeuterischen Verhalten zu warnen. Sie sollen nicht noch mehr Besitz an Besitz reihen, sondern sich zufrieden geben mit dem, was sie haben!

Daneben ist in der Tora das Armenrecht kodifiziert: Dazu gehört das Recht, den Armen aus der Kasse des Armenzehnten das Überleben zu garantieren (Dt 26,12). Das Recht auf Nachlese auf den Getreidefeldern, in den Olivenhainen und den Weinbergen garantiert eine Grundversorgung (Dt 24,19-22); Dt 23,25).

Auch das Pfandrecht schützt die Lebensinteressen aller Menschen: Der Betroffene entscheidet selbst, was er entbehren kann. Auf jeden Fall ist es verboten, Mühlsteine oder das Obergewand als Pfand zu belegen, denn ohne Mühlsteine ist die Herstellung des Mehls unmöglich, was unweigerlich zum Hunger geführt hätte. Das Obergewand soll deswegen nicht verpfändet werden dürfen, weil es zugleich als Decke für die Nacht Verwendung findet (Dt 24,13).

Und: Die Weisung, den Lohnarbeitern den Lohn am jeweiligen Arbeitstag auszuzahlen (Dt 24,14f), soll ebenfalls die denkbare Bereicherung auf Kosten Schwächerer verhindern.

In allen Weisungen der Tora, auf die in der hebräischen Bibel sofort das Wort der Propheten folgt, geht es erkennbar um ein Mindestmaß an sozialer Gerechtigkeit zum Erhalt der menschlichen Grundfreiheiten. Dazu gehört auch das Recht des Sabbatjahres:

Danach soll die Verpfändung von Grund und Boden nach sieben Jahren aufgehoben werden (Dt 15,1-11). Hebräische Schuldklaven werden freigelassen. Sie werden mit einem kleinen Basiseinkommen ausgestattet (Dt 15,12-14). Das Sabbatjahr verhindert Überschuldung und setzt also dem Teufelskreis aus Schuld und Naturaldarlehen in der Form von Ernteerträgen ein Ende!

In allem geht es in der sehr fortschrittlichen Sozialgesetzgebung um die Bewahrung der Freiheit durch die Weitergabe der Freiheit, indem alle Menschen einbezogen werden, die ansonsten vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden.

Ein Wirtschaftssystem, das sich an den Leitperspektiven Freiheit und Gerechtigkeit orientiert, ist auf lange Sicht sehr viel erfolgreicher als Wirtschaftsformen, die diese Werte missachten: Dies ist die durchgängige Sichtweise der biblischen Zeugen. Eine Verteilung der Güter, die nicht als gerecht einsichtig gemacht werden kann, führt zu Unzufriedenheit und Unmut – und dies alles wirkt sich dann im höchsten Maße destabilisierend auf Wirtschaft und Gesellschaft aus.